

Kompetenzen Hochschullehre (KoHo)

Abschlussbericht zu tätigkeitsspezifischen Kompetenzen der Lehrenden an der Pädagogischen Hochschule FHNW



Katrin Kraus, Martin Schmid, Barbara Sieber-Suter
Unter Mitarbeit von Andrea Gerber und Falk Scheidig

Institut Weiterbildung und Beratung
Brugg-Windisch, Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Das Entwicklungsprojekt KoHo - Einleitung	3
2	Die Ergebnisse auf einen Blick	3
2.1	Breites Spektrum an Lehrkompetenzen	3
2.2	Handlungsfelder von Lehrenden an der Hochschule	4
3	Methodisches Vorgehen	5
4	Ausführliche Ergebnisdarstellung: Strukturierte Kompetenzsammlung	6
5	Ausgewählte Literatur zur Kompetenzen in der Hochschullehre	13

1 Das Entwicklungsprojekt KoHo - Einleitung

Das Projekt „Kompetenzen Hochschullehre“ (KoHo) wurde als Entwicklungsprojekt an der Professur für Erwachsenenbildung und Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule FHNW von Mai 2014 bis Mai 2015 durchgeführt. Innerhalb des Projekts wurden Mitarbeitende der Pädagogischen Hochschule FHNW gebeten, ihre Lehrtätigkeit entlang von verschiedenen Fragen zu beschreiben. Dabei wurde ein Verständnis von Hochschullehre zugrunde gelegt, das nicht auf die Vermittlungstätigkeit in Interaktion mit den Studierenden beschränkt ist, sondern Lehre als umfassendes Handlungsfeld versteht, das u.a. auch die Gestaltung von Rahmenbedingungen einschliesst (vgl. Kraus 2014).

Ausgehend von den Beschreibungen der Lehrtätigkeit durch die Dozierenden wurden tätigkeits-spezifische Kompetenzen der Lehre an der Pädagogischen Hochschule FHNW formuliert und gestützt auf wissenschaftliche Literatur strukturiert. Durch diesen Prozess wurde eine Sammlung an tätigkeitsbezogenen Kompetenzformulierungen erarbeitet, die als Grundlage für die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten an der PH FHNW dienen kann.¹ Zugleich kann sie Anhaltspunkte bieten für die individuelle Orientierung von Lehrenden in Bezug auf ihre Lehrkompetenzen, für Anliegen der Lehrentwicklung an der Hochschule sowie für eine allfällige Validierung von Kompetenzen. Es handelt sich um ein analytisch-deskriptives Vorgehen, das ausgehend von der Lehrtätigkeit die darin zum Ausdruck kommenden Kompetenzen formuliert, und enthält folglich keine normativen Aussagen darüber, wie Lehrtätigkeit aussehen soll.

2 Die Ergebnisse auf einen Blick

2.1 Breites Spektrum an Lehrkompetenzen

Kompetenzen zeigen sich anhand der Performanz. Als Ausgangspunkt der Kompetenzformulierungen wurde daher die Beschreibung von typischen Beispielen und Einblicken in die konkrete Lehrtätigkeit genommen. In den dabei beschriebenen Handlungen kommen Kompetenzen zum Ausdruck, über die die Person verfügt. In mehreren analytischen Schritten (vgl. dazu Abschnitt 3) wurden aus den Beschreibungen der Handlungen der Lehrenden an der Hochschule Kompetenzformulierungen herausgearbeitet. Die grosse Anzahl der aus dieser Analyse resultierenden Kompetenzformulierungen verdeutlicht das breite Spektrum an Kompetenzen, das die Lehrenden der PH FHNW in der Lehre einbringen (vgl. Abbildung 1; ausführlich dargestellt in Abschnitt 4). Aus diesem Spektrum kommen je nach Format, Setting, Konstellation und Inhalt der Lehre unterschiedliche Kompetenzen zum Tragen, d.h. innerhalb des breiten Spektrums ergibt sich für die einzelnen Lehrenden jeweils ein spezifisches Profil. Weiterbildung für Hochschullehrende, die klar ausweist, welche Kompetenzen durch die Angebote jeweils erweitert oder vertieft werden können, kann zu einer bewussten Entwicklung eines individuellen Kompetenzprofils in der Lehre genutzt werden.



Abbildung 1: Ausdifferenzierung der Kompetenzen in der Hochschullehre

¹ Die Idee einer strukturierten Sammlung eines breiten Spektrums an Kompetenzen für die Hochschullehre, aus denen spezifische Anforderungsprofile generiert und als Grundlage für Entwicklung und Weiterbildung genutzt werden können, entstand auf Grund der Arbeit von Widmer-Wolf/Siebersuter (2014).

2.2 Handlungsfelder von Lehrenden an der Hochschule

Ausgangspunkt für eine erste systematische Sortierung der Kompetenzen, die in der beschriebenen Lehrtätigkeit zum Ausdruck kommen, war folgende Graphik:

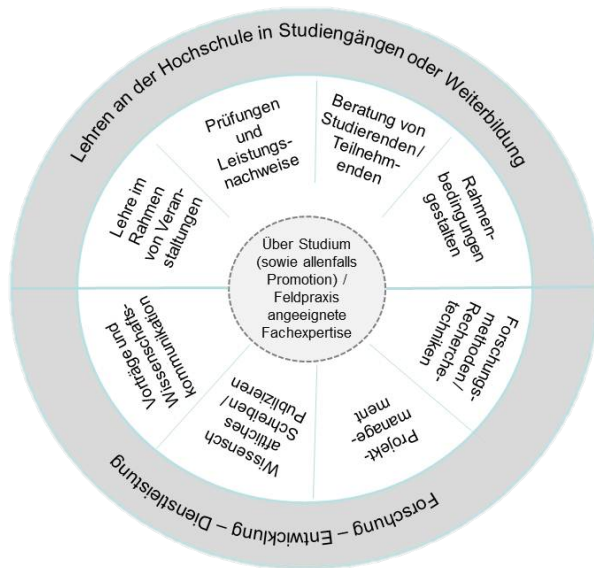


Abbildung 2: Anforderungsprofil von Mitarbeitenden an Hochschulen (Kraus 2014, S. 35)

Basierend auf den Ergebnissen der Erhebung zu den tätigkeitsspezifischen Kompetenzen wurde diese Ausgangsgraphik weiter ausdifferenziert. Die Ausdifferenzierung trägt auch der Tatsache Rechnung, dass die Veranstaltungen, d.h. die direkte Vermittlungstätigkeit in den verschiedenen Formaten und Settings, einen grossen Anteil der dargestellten Kompetenzen in der Hochschullehre einnimmt.

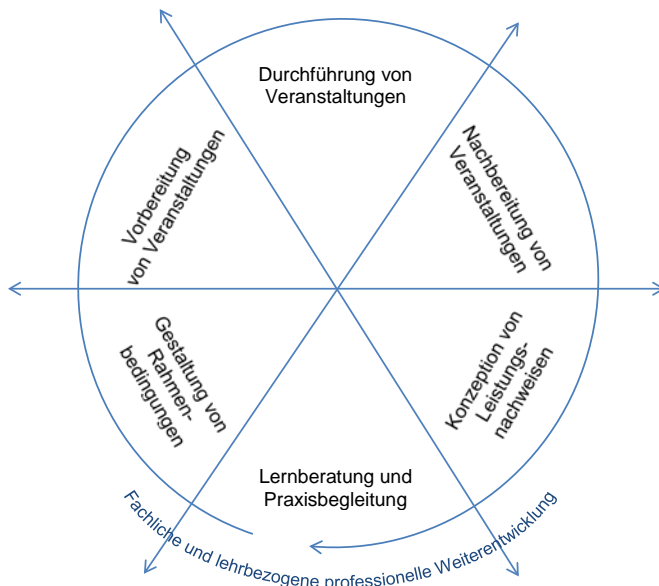


Abbildung 3: Handlungsfelder von Lehrenden an der Hochschule

3 Methodisches Vorgehen

Die Kompetenzsammlung basiert auf einer schriftlichen Befragung von Lehrenden an der Pädagogischen Hochschule FHNW. Gefragt wurde mit einem offenen Fragebogen nach ihren spezifischen Tätigkeiten im Rahmen der Hochschullehre (Studium und Weiterbildung). Der Fragebogen ging auf sechs zentrale Bereiche ein: Vermittlungstätigkeit (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung), Einbezug der Studierenden in die Lehre, Nutzung von Medien, Gestaltung von Prüfungen und Leistungsnachweisen, Beratung und Begleitung von Studierenden sowie Kompetenzentwicklung der Befragten im Bereich der Hochschullehre. Die Fragen wurden offen formuliert und die Befragten haben mit eigenen Worten auf die Fragen geantwortet. Hinzu kamen vier geschlossene Fragen, die das Institut, die Funktion, die Dauer des Beschäftigungsverhältnisses sowie den Arbeitsbereich der Befragten erfassten. Vor dem Start der Befragung erfolgte ein Pretest mit drei Dozierenden, die Rückmeldungen über die Praktikabilität, das Frageverständnis, die Kategorisierung in den geschlossenen Fragen sowie über die Reihenfolge der Fragen gaben.

Die Befragung wurde im Juni 2014 online geschaltet. Zur Teilnahme eingeladen wurden alle Mitglieder der Hochschulleitungskonferenz, d.h. 54 Personen. Dazu gehören Leitende der Professuren in den Instituten, Leitende der berufspraktischen Studien, Leitungspersonen der Forschungszentren und Produktbereiche der Weiterbildung und Beratung. Diese Personen wurden alle persönlich per E-Mail angeschrieben. Gleichzeitig wurden sie gebeten, den Online-Zugang an jeweils eine Person in ihrem Team weiter zu leiten. Auf diese Weise kamen Antworten von Lehrenden auf verschiedenen Funktionsstufen zustande, so dass die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven wiedergegeben werden konnte.

Bis Ende August 2014 wurden 27 Befragungen mit den entsprechenden Beschreibungen der Lehrtätigkeit retourniert. In einem ersten inhaltsanalytischen Auswertungsschritt wurden die von den Befragten beschriebenen Tätigkeiten verschiedenen Kategorien zugeordnet. Insgesamt konnten acht übergeordnete Kategorien formuliert und einzelnen Textstellen zugeordnet werden. In einem zweiten Auswertungsschritt wurde dieses Kategoriensystem verfeinert und für die bereits bestehenden Kategorien wurden zusätzliche Subcodes formuliert. Dadurch entstand eine Auswertungssystematik, die sich aus acht Kategorien und 29 Subcodes zusammensetzte. Das gesamte Material wurde basierend auf dieser Systematik codiert.

Textstellen mit derselben Codierung wurden anschliessend zusammengetragen, um im Sinne einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse eine Reduktion des Materials vorzunehmen. Hierfür wurden in jeder Codierung überflüssige Textpassagen gestrichen, ohne dabei aber den Kern der Aussage aus den Augen zu verlieren. Anschliessend erfolgte die Paraphrasierung des Materials: Die reduzierten Textstellen wurden weiter verdichtet, in dem die einzelnen Aussagen umformuliert und auf ein Abstraktionsniveau gehoben wurde, das sich von der Ursprungsform durch eine allgemeingültige Formulierung unterschied. Auf der Grundlage dieser Paraphrasen wurden anschliessend die Kompetenzformulierungen vorgenommen. Diese wurden gemäss Abbildung 1 in einem letzten Prozessschritt sieben Handlungsfeldern zugeordnet, denen insgesamt 37 Kompetenzbereiche zugewiesen wurden.

Die so entstandene Kompetenzsammlung wurde anfangs April 2015 nochmals an die Mitglieder der Hochschulleitungskonferenz sowie zusätzlich an die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die die „Standards tertiärer Lehre“ der PH FHNW² erarbeitet hatten, verschickt. Sie wurden gebeten, die Sammlung nach Vollständigkeit, Struktur, Verständnis, Doppelspurigkeiten und Fehlern zu prüfen. Die Überarbeitung der Kompetenzformulierungen auf der Grundlage dieser Rückmeldungen bildete den Abschluss der Arbeiten an der Kompetenzsammlung.

2 Die Standards sind unter diesem Link zugänglich: <http://www.fhnw.ch/ph/hochschule>

4 Ausführliche Ergebnisdarstellung: Strukturierte Kompetenzsammlung

Die ausführliche Ergebnisdarstellung beinhaltet alle Kompetenzformulierungen, die im Sinne von „so handeln können“ formuliert wurden. Die Darstellung ordnet die Kompetenzen ausgehend von den sieben Handlungsfeldern über die 37 Kompetenzbereiche in tabellarischer Form. Es handelt sich um eine Dokumentation aller Kompetenzen, die aus den Beschreibungen der Lehrtätigkeiten gewonnen wurden. Auf der Grundlage der so entstandenen Sammlung an Kompetenzen können individuelle Kompetenzprofile ausgewiesen und in einem weiteren Schritt gezielt erweitert werden.

Handlungsfelder	Bereiche	Kompetenz ..im Sinne von „so handeln“ können
Vorbereitung LEHRE	Planung Verlauf	Kann für Lehrveranstaltungen in den Studiengängen eine Semesterplanung vornehmen und schriftlich festhalten.
		Kann eine Zielgruppenanalyse vornehmen und in die laufende Planung einbeziehen.
		Kann in der Planung der Lehrveranstaltungen Ergebnisse aus der Selbst- und Fremdevaluation einbeziehen.
		Kann durch Planung das Alignment (Kohärenz von Zielsetzung, Durchführung, Leistungsnachweis) einer Lehrveranstaltung sicherstellen.
		Kann geeignete Lernumgebungen wie Räume, Ausstattung der Räume etc. antizipieren und die dazu notwendigen Massnahmen einleiten.
	Planung Inhalte	Kann Erfahrungen der Studierenden/Teilnehmenden aus pädagogischen Handlungsfeldern, insbesondere Schule und Unterricht, in die Planung integrieren.
		Kann auf der Basis der Modulbeschreibung kompetenzorientierte Lernziele für die Lehrveranstaltung formulieren.
		Kann Inhalte einer Lehrveranstaltung an den formulierten Kompetenzen ausrichten.
		Kann für den vorgesehenen Kompetenzaufbau geeignete und für die Studierenden/Teilnehmenden interessante und praxisrelevante Themen finden.
		Kann für den Verlauf der Lehrveranstaltung eine sinnvolle inhaltliche Abfolge von thematischen Schwerpunkten festlegen.
		Kann den Inhalt einer Lehrveranstaltung mit Blick auf die Ziele und die Kompetenzentwicklung der Studierenden reduzieren und fokussieren.
		Kann zu einer Lehrveranstaltung ein Skript/einen Reader verfassen.
	Institutionelle Vorgaben	Kann sich bei der Planung von Lehrveranstaltungen an den Vorgaben der Hochschule orientieren.
		Kann auf der Basis von vorgegebenen Modulbeschreibungen die Semesterplanung/Kursplanung vornehmen.
		Kann eine Lehrveranstaltung an die sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen.
		Kann sich bei der Konzeption von Leistungsnachweisen und Prüfungen an den Vorgaben der Institution orientieren.
		Kann den vorhandenen finanziellen Rahmen für die Lehrveranstaltung einhalten und nutzen.
	Ausschreibung	Kann Ausschreibungen für das Vorlesungsverzeichnis und/oder für das Weiterbildungsprogramm verfassen und aussagekräftige Passagen wie Titel, Ziele, Kompetenzen etc. formulieren.
	Kooperation	Kann bei der Planung der Lehre mit Kolleginnen und Kollegen aus dem eigenen Fach oder anderen Fachgebieten Ideen und Erfahrungen teilen.
		Kann durch die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen eine Vernetzung von Fachwissen und Fachdidaktik sicherstellen.

Handlungsfelder	Bereiche	Kompetenz ...im Sinne von „so handeln“ können
Vorbereitung LEHRE	Kooperation (Fortsetzung)	Kann Lehrveranstaltungen in Absprache und in Zusammenarbeit mit Teamkolleginnen und -kollegen vorbereiten.
	Quellen und Materialien	Kann Forschungsergebnisse und aktuelle bildungspolitische Entwicklungen in der Planung der Lehrveranstaltungen berücksichtigen.
		Kann in der Planung der Lehrveranstaltungen Erkenntnisse aus der eigenen Forschungstätigkeit integrieren.
		Kann zu einer Lehrveranstaltung inhaltlich geeignete Texte und Materialien auswählen und einsetzen.
		Kann geeignete Fachartikel zur Verbindung von Kontakt- und Selbststudium auswählen und einsetzen.
		Kann für Lehrveranstaltungen Materialien zu fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Aspekten z. B. in Form von Literaturlisten zusammenstellen.
		Kann den Einsatz von Modellen zur Erschließung eines Themas in die Lehrveranstaltung einplanen.
		Kann für die Zielerreichung geeignete Praxisbeispiele auswählen und in die Lehrveranstaltung integrieren.
		Kann in der Planung für die Studierenden/Teilnehmenden entdeckendes Lernen, z. B. Ausprobieren und Experimentieren mit Materialien und/oder Arbeit mit Texten vorsehen.
	Didaktik/ Methodik	Kann in der didaktischen Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen das Vorwissen der Studierenden/Teilnehmenden einbeziehen und daran anknüpfen.
		Kann die Auswahl der Lehr- und Lernformen auf die Ziele der Lehrveranstaltung ausrichten.
		Kann die Auswahl der Lerninhalte methodisch-didaktisch begründen.
		Kann in den Lehrveranstaltungen für den Kompetenzaufbau unterstützende, aktivierende und reflexionsfördernde Lehr- und Lernformen einplanen.
		Kann in einer Lehrveranstaltung unterschiedliche und für den Lernerfolg wirksame Sozialformen einplanen.
		Kann bei der methodischen Konzeption der Lehrveranstaltung die Gruppengröße und die Raumverhältnisse einbeziehen.
		Kann zu einer Lehrveranstaltung sinnvolle Arbeitsaufträge zur Vor- und Nachbereitung und zum Praxistransfer formulieren.
		Kann die Gestaltung des Lernortes didaktisch-methodisch begründet planen.
	ICT/Medien	Kann bei der Vorbereitung der Lehre den Einsatz von analogen und digitalen Informations- und Kommunikationsmitteln einplanen.
		Kann für die Vermittlung der Inhalte unterstützende Formen und Hilfsmittel zur Visualisierung und zur Illustration auswählen und einplanen.
		Kann analoge und digitale Informations- und Kommunikationsmittel für die Lehre abwechslungsreich und zielführend auswählen.
		Kann digitale Informations- und Kommunikationsmittel für die Konzeption und die Planung von Lehr-/Lernsettings nutzen.
		Kann den Einsatz von analogen und digitalen Informations- und Kommunikationsmitteln in den Lehrveranstaltungen reflektieren und methodisch-didaktisch begründen.
		Kann Blended-Learning-Sequenzen konzipieren und in die Lehre integrieren.
		Kann Möglichkeiten, Grenzen und Risiken beim Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien realistisch einschätzen.
	Auftritt/ Präsentation	Kann Lehrvorträge zu unterschiedlichen Themen erarbeiten.
		Kann Computerprogramme für die Herstellung von Präsentationen und Handouts nutzen.
		Kann für die Lehrveranstaltung unterschiedliche Präsentationstechniken verwenden.

Handlungsfelder	Bereiche	Kompetenz ...im Sinne von „so handeln“ können
Durchführung LEHRE	Einführung/ Einstieg	Kann den Studierenden/Teilnehmenden einen Überblick über die Lehrveranstaltung geben und den roten Faden aufzeigen.
		Kann den Einstieg in eine Lehrveranstaltung mittels aktuellen Problem- und Fragestellungen aktivierend gestalten.
		Kann beim Einstieg in eine Lehrveranstaltung gezielt Methoden für die Bildung der Lerngruppe einsetzen.
	Leitung	Kann Lehrveranstaltungen organisieren und den roten Faden halten.
		Kann die Informationen zur Organisation und zum Ablauf der Lehrveranstaltung so aufbereiten, dass die Studierenden/Teilnehmenden informiert sind.
		Kann Gruppenprozesse initiieren und moderieren.
		Kann Ergebnisse aus Lern- und Gruppenprozessen sichern.
		Kann an die Ergebnisse aus vorangehenden Lehrveranstaltungen anknüpfen.
		Kann den Workload der Studierenden/Teilnehmenden abschätzen und Arbeitsaufträge entsprechend anpassen.
		Kann administrative Arbeiten entlang der vorgegebenen Prozesse abwickeln.
		Kann mit unvorhergesehenen Situationen (Raum besetzt, technische Störungen etc.) konstruktiv, gelassen und flexibel umgehen.
	Aufbau von Wissen/ Initiieren von Lernprozessen	Kann in einer Lehrveranstaltung das Vorwissen und vorhandene Kompetenzen der Studierenden/Teilnehmenden aktivieren.
		Kann auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden/Teilnehmenden eingehen und diese in ihrer Heterogenität ansprechen.
		Kann Studierenden/Teilnehmenden den Zugang zu neuem Wissen eröffnen.
		Kann Lernprozesse so gestalten, dass Studierende/Teilnehmende Kompetenzen aufbauen können.
	Methoden/Lehr- und Lernformen	Kann in Lehrveranstaltungen unterschiedliche Methoden ziel- und wirkungsorientiert einsetzen.
		Kann Lehrveranstaltungen rhythmisieren und zielangemessen zwischen unterschiedlichen Lehr- und Lernformen wechseln.
		Kann kompetenzorientierte Lehr- und Lernformen (z. B. entdeckendes, problemorientiertes, kooperatives Lernen) initiieren und begleiten.
		Kann anregende Lernaufgaben formulieren.
	Auftritt/ Präsentation	Kann vor den Studierenden/Teilnehmenden überzeugend und selbstbewusst auftreten.
		Kann über ein Thema/einen Inhalt in einer für die Studierenden/Teilnehmenden verständlichen und ansprechenden Form referieren.
		Kann für ein Thema begeistern und durch die Art der Präsentation Interesse wecken.
	Technische Hilfsmittel, Materialien und ICT	Kann Web-Plattformen und virtuelle Arbeitsräume für die Datenablage und den Kontakt und den Informationsaustausch mit den Studierenden/ Teilnehmenden einsetzen und nutzen.
		Kann in den Lehrveranstaltungen analoge sowie digitale Informations- und Kommunikationsmittel zur Einstimmung, zur Aktivierung von Vorwissen, zur Illustration und für Hintergrundinformationen einsetzen und nutzen.
		Kann in den Lehrveranstaltungen einen sinnvollen Mix von analogen und digitalen Informations- und Kommunikationsmittel sicherstellen.
		Kann die Lehrveranstaltung durch den Einsatz von unterschiedlichen analogen und digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien strukturieren und rhythmisieren.
		Kann Studierende/Teilnehmende mittels digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien in ihrem Selbststudium begleiten.
		Kann das E-Portfolio als Begleitinstrument für die Lehre einsetzen und nutzen.

Handlungsfelder	Bereiche	Kompetenz ...im Sinne von „so handeln“ können
Durchführung LEHRE	Förderung von Selbststeuerung und Mitgestaltung	Kann Fragestellungen der Studierenden/Teilnehmenden über unterschiedliche Kommunikationskanäle erfassen und in der Lehrveranstaltung bearbeiten.
		Kann mit Hilfe von webbasierten Plattformen und Arbeitsräumen sowie via Social Media das Lehrangebot erweitern und Studierende/Teilnehmende auf praxisrelevante Beiträge und Instrumente aufmerksam machen.
		Kann analoge und digitale Informations- und Kommunikationsmittel so einsetzen, dass Studierende/Teilnehmende ihr eigenes pädagogisches Handeln reflektieren können.
		Kann unterschiedliche Themen und Aufgabenstellungen anbieten, so dass die Studierenden/Teilnehmenden ihren Arbeitsschwerpunkt gemäss ihren Interessen auswählen können.
		Kann innerhalb der Lehrveranstaltung Handlungsmöglichkeiten eröffnen, so dass Studierende/Teilnehmende sich aktiv beteiligen können.
		Kann die Studierenden/Teilnehmenden im selbständigen Arbeiten unterstützen und begleiten.
		Kann die Studierenden/Teilnehmenden bei der Entwicklung von individuellen Lernstrategien unterstützen.
		Kann eine Lehrveranstaltung so gestalten, dass die Studierenden/ Teilnehmenden in deren Verlauf zunehmend Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen.
	Umgang mit Studierenden/ Teilnehmenden	Kann Studierende/Teilnehmende motivieren und für ein Thema interessieren.
		Kann in einer Lehrveranstaltung für Verbindlichkeit sorgen.
		Kann mit den Studierenden/Teilnehmenden die Form der Zusammenarbeit thematisieren und mit ihnen ein entsprechendes Commitment aushandeln.
		Kann Konflikte mit Studierenden/Teilnehmenden bzw. Konflikte zwischen den Studierenden/Teilnehmenden erkennen und konstruktiv und lösungsorientiert darauf reagieren.
	Qualitätssicherung	Kann die Qualität der Lehre überprüfen und die Planung auf Grund von Rückmeldungen und/oder eigenen Erfahrungen für die nachfolgenden Lehrveranstaltungen anpassen.
Kann den Stand der Erreichung der gesetzten Lernziele laufend überprüfen und auf Grund der Ergebnisse den weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung flexibel anpassen.		
Kann während der Lehrveranstaltung zu geeigneten Zeitpunkten das Feedback von Studierenden/Teilnehmenden einholen und den weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung wenn nötig anpassen.		
Nachbereitung LEHRE	Reflexion	Kann in der Nachbetrachtung einer Lehrveranstaltung deren Verlauf und deren Ergebnisse reflektieren.
		Kann eine kriterienbasierte Selbstreflexion, z. B. in Form eines didaktischen Arbeitsprotokolls oder Lerntagebuchs vornehmen und Folgerungen für das Lehrhandeln daraus ableiten.
		Kann Fremdeinschätzungen zu Lehrveranstaltungen einholen, diese mit den eigenen Wahrnehmungen abgleichen und Massnahmen für die Anpassung der Lehre daraus ableiten.
		Kann Hospitationen und Co-Teaching zur Reflexion der Lehrtätigkeit nutzen.
		Kann die Qualität der eigenen Lehre im Rahmen von Interventionen reflektieren.
	Evaluation/ Feedback	Kann abschätzen, ob und wann in einer Lehrveranstaltung Zwischenevaluierungen und/oder Schlussergebnisse sinnvoll sind.
		Kann die eigene Evaluationstätigkeit mit der externen Evaluation koordinieren.
		Kann bei den Studierenden/Teilnehmenden zu einer Lehrveranstaltung mit qualitativen und/oder quantitativen Methoden ein schriftliches oder mündliches Feedback einholen.

Handlungsfelder	Bereiche	Kompetenz ...im Sinne von „so handeln“ können
Nachbereitung LEHRE	Evaluation/ Feedback (Fortsetzung)	Kann zur Auswertung der Lehre unterschiedliche Feedbackmethoden einsetzen.
		Kann digitale Informations- und Kommunikationsmittel für die Evaluation der Lehre einsetzen.
		Kann eigene Formen von Feedbackmethoden entwickeln und einsetzen.
		Kann aussagekräftige Fragen für die Erhebung von Feedback formulieren.
		Kann formative und summative Evaluationen durchführen und zur Qualitätssicherung der Lehre einsetzen.
		Kann auch informell Feedback einholen und für die weitere Entwicklung der Lehre nutzen.
	Massnahmen/ Weiterentwicklung	Kann eine Lehrveranstaltung auf Grund der Ergebnisse aus der Evaluation und der Nachbereitung verändern.
		Kann die Ergebnisse aus der Evaluation einer Lehrveranstaltung auswerten und die Erkenntnisse für nachfolgende Planungsarbeiten nutzen.
		Kann die Ergebnisse aus der externen Evaluation interpretieren und für die Weiterentwicklung einer Lehrveranstaltung nutzen.
		Kann die Ergebnisse aus der Evaluation mit den Studierenden/Teilnehmenden besprechen.
Lernberatung	Konzeption und Organisation	Kann Lernberatung in die Lehrveranstaltungen wirksam integrieren.
		Kann Beratungsgespräche mit den Studierenden/Teilnehmenden planen und die nötigen zeitlichen Ressourcen dafür effizient einsetzen.
	Beratungs- prozesse	Kann die Erreichbarkeit für die Lernberatung der Studierenden/Teilnehmenden auf unterschiedlichen Kanälen sicherstellen (Anwesenheit, Mail, Chat, Online-Konferenz etc.).
		Kann für die Lernberatung der Studierenden/Teilnehmenden adäquate Formen und Methoden einsetzen (Portfolioarbeit, Praxisberatung, Unterrichtsbesuche, Training on-the-job etc.).
		Kann Lernberatungsprozesse ziel- und lösungsorientiert leiten.
		Kann seine/ihre Beratungstätigkeit an den konkreten Anliegen und Fragestellungen der Studierenden/Teilnehmenden ausrichten.
	Beratung bei Qualifikations- arbeiten	Kann Leistungsnachweise als Anlass für die Lernberatung nutzen.
		Kann Studierende/Teilnehmende bei der Arbeit an den Leistungsnachweisen beraten und begleiten.
		Kann gemeinsam mit den Studierenden/Teilnehmenden Möglichkeiten, Ziele und Anforderungen für Qualifikationsarbeiten klären.
		Kann Studierende/Teilnehmende in den verschiedenen Arbeitsschritten von schriftlichen Qualifikationsarbeiten unterstützen und beraten (Disposition, Fragestellung, Theorie, Recherche, Aufbau und Methode).
	Kommunikation und Zusammen- arbeit	Kann Studierende/Teilnehmende informieren und motivieren, bestehende Beratungsangebote zu nutzen.
		Kann im Beratungsprozess die Autonomie der Studierenden/Teilnehmenden wahrnehmen und diese in ihrer Selbstverantwortung stärken.
		Kann im Rahmen des Beratungsprozesses Erwartungen an die Studierenden/Teilnehmenden formulieren und kommunizieren.
		Kann mit den Studierenden/Teilnehmenden Rollen und Verantwortlichkeiten im Beratungsprozess klären.
		Kann mit den Studierenden/Teilnehmenden Vereinbarungen für den Beratungsprozess treffen und deren Einhaltung verbindlich einfordern.
		Kann Tutoring und Peer-Beratungen initiieren, begleiten und unterstützen.
	Diagnostik	Kann die Deutungsmuster der Studierenden/Teilnehmenden erkennen, deren Sichtweise nachvollziehen und im Beratungsprozess darauf Bezug nehmen.

Handlungsfelder	Bereiche	Kompetenz ...im Sinne von „so handeln“ können
Lern-bera-tung	Diagnostik (Fortsetzung)	Kann den Lern- und Entwicklungsstand der Studierenden/Teilnehmenden verfolgen und in der Beratung darauf reagieren.
		Kann den Beratungsbedarf von Studierenden/Teilnehmenden erkennen und entsprechende Formen und Methoden der Beratung auswählen und anbieten.
Leistungsnachweise und Prüfungen	Konzeption von Leistungsnachweisen/ Prüfungen	Kann Leistungsnachweise/Prüfungen und Qualifikationsarbeiten an den formalen Vorgaben der Hochschule ausrichten.
		Kann Studienleistungen definieren und gemäss Alignment dazu sinnvolle und angemessene Leistungsnachweise/Prüfungen konzipieren.
		Kann Leistungsnachweise/Prüfungen an den bearbeiteten Lerninhalten und/oder Kompetenzen ausrichten.
		Kann Leistungsnachweise/Prüfungen so konzipieren, dass die im Studiengang/in der Lehrveranstaltung/im Kurs erarbeiteten Kompetenzen sichtbar werden.
		Kann bei der Konzeption von Leistungsnachweisen/Prüfungen Eigeninitiative und individuelle Lernwege der Studierenden/Teilnehmenden einbeziehen.
		Kann den organisatorischen Rahmen (Zeit, Raum, Form) für die Leistungsnachweise/Prüfungen gestalten.
		Kann Leistungsnachweise/Prüfungen in Absprache und in Zusammenarbeit mit Teamkolleginnen und -kollegen vorbereiten und planen.
		Kann für die Beurteilung unterschiedliche Formen von Leistungsnachweisen/Prüfungen einsetzen.
		Kann Prüfungsfragen und entsprechende Bewertungskriterien dazu erarbeiten.
		Kann Kriterien für die Beurteilung und Bewertung von Leistungsnachweisen und Prüfungsergebnissen erarbeiten
		Kann Leistungsnachweise/Prüfungen mit Hilfe von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien gestalten.
		Gestaltung von Leistungsnachweisen/ Prüfungen
	Kann Leistungsnachweise/Prüfungen als Lernanlass gestalten.	
	Kann für Leistungsnachweise/Prüfungen einen sinnvollen und unterstützenden Rahmen schaffen.	
	Kann Leistungsnachweise und Prüfungsergebnisse entlang der festgelegten Kriterien beurteilen und bewerten.	
	Kommunikation	Kann Anforderungen und Kriterien für Leistungsnachweise und für das Bestehen von Prüfungen gegenüber den Studierende/Teilnehmenden transparent machen und vertreten.
		Kann Studierenden/Teilnehmenden durch die Erstellung eines Leitfadens in der Erfüllung der Leistungsnachweise/Prüfungen unterstützen.
		Kann Studierenden/Teilnehmenden zu Studienleistungen, Qualifikationsarbeiten und Prüfungsergebnissen ein differenziertes Feedback geben.
		Kann Rückmeldungen zu Studienleistungen, Qualifikationsarbeiten und Prüfungsergebnissen schriftlich und/oder mündlich kommunizieren.
		Kann die Beurteilung von Leistungsnachweisen und Prüfungsergebnissen gegenüber den Studierenden/Teilnehmenden begründen.
Kann zur Beurteilung von Qualifikationsarbeiten und/oder zu Prüfungsergebnissen ein schriftliches Gutachten erstellen		
Kann im Rahmen von persönlichen Gesprächen die Ergebnisse von Leistungsnachweisen und Prüfungen mit den Studierenden/Teilnehmenden lernwirksam besprechen.		
Kann auch unzureichende Ergebnisse ansprechen und Studierende/Teilnehmende beim Erreichen ihrer Leistungsziele unterstützen.		

Handlungsfelder	Bereiche	Kompetenz ...im Sinne von „so handeln“ können
Gestaltung von Rahmenbedingungen	Hochschulentwicklung	Kann Beiträge zur Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur an der eigenen Hochschullehre leisten.
	Konzeption/ Organisation/ Leitung	Kann die Konzeption und Ausschreibung von Weiterbildungsangeboten initiieren und begleiten.
		Kann Seminar- und Kursleitende auswählen und betreuen.
		Kann Sitzungen organisieren und leiten.
	Zusammenarbeit/ Kommunikation	Kann mit Vorgesetzten, Kolleginnen/Kollegen, Praxislehrpersonen, Mitarbeitenden und weiteren Personen zusammenarbeiten.
		Kann gegenüber Vorgesetzten, Kolleginnen/Kollegen und Mitarbeitenden klar und transparent kommunizieren.
		Kann digitale Informations- und Kommunikationsmittel für den Kontakt und den Informationsaustausch nutzen.
		Kann Kolleginnen/Kollegen im Rahmen von Hospitationen ein differenziertes und konstruktives Feedback zu ihrer Lehre geben.
		Kann mit den Mitarbeitenden der Administration die Verantwortlichkeiten klären und dadurch die administrativen Abläufe und Prozesse gewährleisten.
	Professionelle Weiterentwicklung	Weiterentwicklung bzgl. Lehrtätigkeit
Kann sich selber Ziele für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrtätigkeit setzen.		
Kann selber ein Lehrportfolio führen und die Entwicklung der eigenen Lehrtätigkeit damit dokumentieren und planen.		
Kann durch das Experimentieren mit und Reflektieren von verschiedenen Lernformen neue Erfahrungen und Erkenntnisse erwerben.		
Kann sich mittels Literatur über aktuelle Entwicklungen und Trends in der Hochschullehre und im eigenen Fach à jour halten.		
Kann unterschiedliche Quellen nutzen, um sich Informationen und Wissen für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrtätigkeit zu erschliessen.		
Kann den Dialog und den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aufbauen und pflegen und als Ressource für die Weiterentwicklung der Lehre nutzen.		
Kann kollegiale Beratung für die Reflexion der Praxis und für den Erwerb von neuen Erkenntnissen in Bezug auf die Lehre nutzen.		
Kann ein Feedback von Kolleginnen/Kollegen annehmen und verarbeiten und daraus Schlüsse für die Weiterentwicklung in der Lehre ziehen.		
Kann im Rahmen von Teamteaching eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit Kolleginnen und Kollegen initiieren und pflegen und für die Erweiterung der eigenen Fach- und Lehrkompetenzen nutzen.		
Weiterentwicklung im Fachgebiet		Kann sich durch eine gezielte und aktive Teilnahme an Fachveranstaltungen, Symposien, Tagungen, Weiterbildungskursen und im Rahmen von Retraiten fachlich weiterbilden.
		Kann die Mitarbeit in einem Fachverband als Quelle für die fachliche Weiterbildung nutzen.
		Kann unterschiedliche Quellen wie z. B. das Lesen von Fachliteratur, Forschungsergebnissen, Besuche von Ausstellungen, Referate etc. für die fachliche Weiterbildung nutzen.
		Kann sich durch die vertiefte Auseinandersetzung im Rahmen von Forschungsarbeiten und eigenen Publikationen fachlich weiterentwickeln.
		Kann sich durch das Verfassen einer Master-, einer Doktorarbeit oder einer Habilitation fachlich weiterqualifizieren.
Nutzung und Umsetzung		Kann die im Rahmen der Weiterentwicklung gewonnenen fachlichen, fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Erkenntnisse und Kompetenzen in der eigenen Lehrtätigkeit einsetzen und nutzen.

Professionelle Weiterentwicklung	Weiterentwicklung bzgl. Lehrtätigkeit	Kann die eigenen Kenntnisse an Tagungen und Konferenzen weitervermitteln.
	Weiterbildungsplanen	Kann ein Konzept für die eigene Weiterbildung entwickeln.
		Kann selbstgesetzte Ziele für die eigene Weiterbildung gegenüber der/dem Vorgesetzten schriftlich und mündlich vertreten.
		Kann den vorhandenen finanziellen Rahmen für die eigene professionelle Weiterbildung nutzen.

5 Ausgewählte Literatur zur Kompetenzen in der Hochschullehre

Benz, Christoph (2005): Das Kompetenzprofil des Hochschullehrers. Zur Bestimmung der Kompetenzanforderungen mittels Conjointanalyse, Aachen.

Brendel, Sabine/Eggensperger, Petra/Glathe, Anette (2006): Das Kompetenzprofil von HochschullehrerInnen: Eine Analyse des Bedarfs aus Sicht von Lehrenden und Veranstaltenden, in: Zeitschrift für Hochschulentwicklung, H. 2/2006, S. 55-84.

Egger, Rudolf/Merkt, Marianne (Hrsg.) (2012): Lernwelt Universität. Entwicklung von Lehrkompetenz in der Hochschullehre, Wiesbaden.

Jastrzebski, Anna (2012): Anforderungen an hochschuldidaktische Kompetenzen, in: Barre, Kirsten/Hahn, Carmen (Hrsg.): Kompetenz. Fragen an eine (berufs-)pädagogische Kategorie, Hamburg, S. 51-70.

Kraus, Katrin (2014): Genres hochschulischer Weiterbildung und die Frage der „Guten Lehre“, in: Fischer, Andreas/Valentin, Christine (Hrsg.): zoom, Nr. 4/2014, S. 33-36.

Paetz, Nadja-Verena/Ceylan, Firat/Fiehn, Janina/Schworm, Silke/Harteis, Christian (2011): Kompetenz in der Hochschuldidaktik. Ergebnisse einer Delphi-Studie über die Zukunft der Hochschullehre, Wiesbaden.

Reichmann, Gerhard (2008): Welche Kompetenzen sollten gute Universitätslehrer aus der Sicht von Studierenden aufweisen?, in: Das Hochschulwesen, H. 2/2008, S. 52-57.

Stahr, Ingeborg (2009): Academic Staff Development: Entwicklung von Lehrkompetenz, in: Schneider, Ralf et al. (Hrsg.): Wandel der Lehr- und Lernkulturen, Bielefeld, S. 70-87.

Trautwein, Caroline/Merkt, Marianne (2013): Akademische Lehrkompetenz und Entwicklungsprozesse Lehrender, in: Beiträge zur Hochschulforschung, H. 3/2013, S. 50-77.

Webler, Wolff-Dietrich (2003): Lehrkompetenz – über eine komplexe Kombination aus Wissen, Ethik, Handlungsfähigkeit und Praxisentwicklung, in: Welbers, Ulrich (Hrsg.): Hochschuldidaktische Aus-, Fort- und Weiterbildung, Bielefeld, S. 53-83.

Widmer-Wolf, Patrik/Sieber-Suter, Barbara (2014). Eine Sammlung berufsspezifischer Kompetenzen für das Berufsfeld Schule, in: Sieber-Suter, Barbara (Hrsg.). Kompetenzmanagement. Erfahrungen und Perspektiven zur beruflichen Entwicklung von Lehrenden in Schule und Weiterbildung, Bern, S. 108-144.

Wildt, Johannes (2004): Welche Schlüsselkompetenzen braucht ein Hochschullehrer? – Einige Anmerkungen aus hochschuldidaktischer Sicht, in: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.): Schlüsselkompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit. Konzepte für die Vermittlung überfachlicher Qualifikationen an Hochschulen, Essen, S. 22-24.